



## **Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.**

**Infobrief 01 / 12 – 1. Januar 2012**

### **Silvester**

**Dass bald das neue Jahr beginnt,  
spür ich nicht im geringsten.  
Ich merke nur: Die Zeit verrinnt  
genauso wie zu Pfingsten.**

**Die Zeit verrinnt. Die Spinne spinnt  
in heimlichen Geweben.  
Wenn heute Nacht ein Jahr beginnt,  
beginnt ein neues Leben.**

***Joachim Ringelnatz***

**Ein gutes neues Jahr mit Glück, Gesundheit und Gottes Segen  
sowie mit weiteren Erfolgen in unserem gemeinsamen  
Bemühen um die Bewahrung unserer brandenburgischen  
Kirchengebäude wünscht Ihnen**

**Der Vorstand des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.**

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

der aktuelle Rundbrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie  
über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats Januar 2012 – Lindena (Elbe-Elster)
2. Glocken aus dem Bistum Hildesheim für Prignitzer Dorfkirche
3. Sanierung der Dorfkirche Dahmsdorf (LOS) abgeschlossen
4. Instandsetzung der Dorfkirche Wulkow b. Booßen (MOL) beginnt
5. Schwammbefall in der Dorfkirche Pessin (HVL)
6. Trauer um unser Mitglied Hans-Peter Freytag
7. Link des Monats – [www.kunower-dorfverein.de](http://www.kunower-dorfverein.de)

\*\*\*\*\*

### **Dorfkirche des Monats Januar 2012 – Lindena (Elbe-Elster)**



Fotos: Dr. Hans Krag

Inmitten einer ausgedehnten Wiesen- und Teichlandschaft liegt, in der Nachbarschaft des ehemaligen Zisterzienserklosters Dobrilugk (heute Doberlug-Kirchhain), das Dorf Lindena. Am 3. Mai 1228 erfolgte die erste urkundliche Erwähnung des Ortes. Bereits um 1200 jedoch wurde in dem Dorf, das sich im Besitz des Dobrilugker Klosters befand, mit dem Bau einer Kirche begonnen. Aus dieser Zeit blieb der untere Teil des Turmes erhalten, der aus dem in der Region häufig verwendeten Raseneisenstein besteht. Nach einer zu vermutenden Änderung der Bauplanungen nur wenige Jahrzehnte später entstand die heutige Kirche: eine kleine, äußerst anspruchsvolle, schön gestaffelte Basilika aus Backsteinen im Klosterformat mit eingezogenem Chor und halbrunder Apsis, die als „Schulbau“ des Klosters Dobrilugk gilt. In der Apsis und im nördlichen Obergaden blieben die spätromanischen Fensteröffnungen der Bauzeit erhalten. Das Portal am südlichen Seitenschiff und die Priesterpforte auf der südlichen Chorseite besitzen sogar noch ihre mittelalterlichen Türblätter.

Mit einem Stifterbild des Ritters „Volmarus von Lienwerde“, im nördlichen Apsisfenster, einer großen Sandsteintaufe und einer Einbaumtruhe aus der Zeit um 1220 blieben Ausstattungsstücke erhalten, die – wie auch Teile der ornamentalen Wandmalereien – aus der Entstehungszeit des Kirchengebäudes stammen. Der hölzerne Altaraufsatz mit zahlreichen

qualitätvollen Schnitzfiguren und wunderschönen Tafelbildern auf den Außenseiten der Altarflügel entstand zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Im Mittelfeld steht Maria zwischen Johannes dem Täufer und Johannes dem Apostel. Neben weiteren Heiligenfiguren sind in den Seitenflügeln – selten für diese Region – elf der vierzehn Nothelfer zu sehen. Ein zeitgleich mit dem Retabel entstandenes Triumphkruzifix, eine Renaissance-Kanzel sowie die restaurierte, 1874 von dem Frankfurter Instrumentenbauer Wilhelm Sauer geschaffene, zweimanualige Orgel komplettieren das Inventar und machen in ihrer Gesamtheit den Raum zu einem der ansprechendsten der Umgebung.



Leider ist diese Schönheit zum Teil bedroht. Das größte Problem ist Feuchtigkeit, die an zahlreichen Stellen dem Gebäude zu schaffen macht. Dachkonstruktion und Gewölbe sind gefährdet und harren einer Sanierung. Vor allem jedoch hat die aufsteigende Nässe den Turmsockel angegriffen, dessen Baumaterial – der bereits erwähnte Raseneisenstein – besonders intensiv auf Umwelteinflüsse reagiert. Im Rahmen eines Modellprojektes des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege wurden bereits vor etwa zehn Jahren verschiedene Möglichkeiten zur Stabilisierung des Steinmaterials getestet. Das Mauerwerk zeigt zum Teil klaffende Risse, vor allem am Turm und über den Fensterstürzen. Im Turm sollten die früher vorhandenen Geschossdecken wieder eingezogen werden, um die Stabilität zu erhöhen. Maueröffnungen sollten durch Fenster oder Schallluken geschlossen werden, um das Eindringen von Vögeln zu verhindern.

Im Innenraum sind große Teile des Inventars durch Holzschädlinge angegriffen. Vor allem der Altar wartet dringend auf eine Restaurierung. An den aus mindestens drei mittelalterlichen Gestaltungsphasen stammenden Wandmalereien wurden in den vergangenen Jahren erste Untersuchungen, Freilegungen und Proberestaurierungen durchgeführt; ein umfassendes Konzept für die Innenfassung des Raumes steht jedoch noch aus.

Für die notwendigen Arbeiten an der Lindenaer Kirche ist viel Geld nötig. Da der Ort sich an der neu installierten „Kirchenstraße Elbe-Elster“ beteiligt, hofft man auf Mittel aus Fördertöpfen der Europäischen Union. Zumindest für die Rettung des Altarretabels hat eine Aktionsgruppe um Pfarrer Fred Pohle in den letzten Jahren bereits Benefizkonzerte veranstaltet und Spenden gesammelt.

Weitere Informationen finden Sie in den Beiträgen von Dirk Schumann (S. 10ff.) bzw. Hans Krag (S. 13ff.) in unserer Jahresbroschüre „Offene Kirchen“ 2011

Evangelisches Pfarramt Lugau; Pfarrer Fred Pohle; Tel.: (03 53 22) 26 61; E-Mail: [kirche.pohle.lugau@t-online.de](mailto:kirche.pohle.lugau@t-online.de)

\*\*\*\*\*

## **Glocken aus dem Bistum Hildesheim für Prignitzer Dorfkirche**

Aus finanziellen Gründen muss die Katholische Kirche in mehreren Bistümern Kirchengebäude aufgeben, so geschehen auch in Bornum am Harz (Niedersachsen). Auf Vermittlung des Förderkreises Alte Kirchen konnten die beiden Bronzeglocken der profanierten St. Theresia-Kirche in die Prignitz gebracht werden, wo sie voraussichtlich im Frühjahr ihren neuen Platz im Turm der Dorfkirche Ferbitz (nahe Lenzen) finden werden, wo sie die alten Eisenglocken ersetzen sollen.



Foto: Joachim Killus

Unser Mitglied Joachim Killus, der die Aktion organisatorisch vorbereitete und begleitete, schickte uns folgenden Bericht:

### **Wie die Glocken von Bornum am Harz in die Prignitz kamen oder Eine ökumenische Zusammenarbeit zwischen einer katholischen und evangelischen Kirchengemeinde**

Am 19. Dezember 2011 war es endlich so weit. Bereits am 13. Dezember sollten laut Plan die Glocken der katholischen Kirche St. Theresia vom Kinde Jesu zu Bornum aus dem Glockenturm ausgebaut werden. Aber das Datum des 13. war anscheinend ungünstig, zumal sich schon ein paar Tage zuvor ein Orkan in dieser Region ankündigte. Der Termin wurde somit verschoben.

Um kurz nach neun Uhr ging es endlich los. Ein kleiner Fahrzeugkran des örtlichen Dachdeckermeisters stand schon auf dem Kirchhof und ein schwerer, geländegängiger Teleskop-Autokran fuhr zusätzlich auf den Freiplatz vor die Kirche.

Schon Monate zuvor war die profanierte Kirche leergeräumt und alle liturgischen Gegenstände, die der katholischen Kirchengemeinde gehörten, waren nach Seesen in die Hauptkirche Maria Königin gebracht worden. Auf der Westseite des Kirchenschiffs, das ursprünglich mit Glasfenstern versehen war, wurde von dem neuen Eigentümer bereits ein Rolltor eingebaut, damit der Raum künftig als Lagerhalle genutzt werden kann.

Um den auf dem Kirchenschiff befindlichen Glockenturm anzuheben, wurden von den Arbeitern der Dachdeckerfirma starke Seile angebracht, die mit Ketten verbunden waren. Das Herausheben des Turmes erwies sich dann schwieriger als geplant. Der Turm bestand aus einer Holzkonstruktion, die mit dünnem Blech und Schieferplatten ummantelt war. Die Holzbalken und Dachlatten waren aufgrund des Alters von über fünfzig Jahren schwarz geworden und deswegen konnte man nicht mehr erkennen, wo ursprünglich Nägel eingeschlagen worden waren. Die Arbeiter wollten wegen des Arbeitsaufwands den Turm nicht in Einzelteile zerlegen, sondern als Ganzes abnehmen. Somit begann

man die Balken mit einer Motorsäge durchzusägen. Aber die vorhandenen Nägel, die mit der Motorsäge in Berührung kamen, ließen die Arbeiter immer wieder pausieren. Zwischenzeitlich senkte sich der Teleskopkran aufgrund des aufgeweichten Untergrunds auf dem Vorhof zur Kirche so zur Seite, dass der Ausleger mit zusätzlichen Balken unterfüttert werden musste. Gegen 13.30 Uhr war es endlich soweit. Der Kirchturm mit Glocken schwebte über dem Kirchenschiff und wurde vorsichtig vor dem Eingang der ehemaligen Kirche seitlich ruhend abgesetzt. Jetzt begann die Arbeit der drei Abgesandten des Pfarramtes Lenzen-Lanz-Seedorf aus der Prignitz, die die beiden Glocken zusammen mit der vorhandenen Technik ausbauten und auf den mitgebrachten Anhänger verladen. Die Glocken konnten somit endlich nach langen Verhandlungen und vielen Gesprächen durch die Vermittlung des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg an ihren künftigen Bestimmungsort, der Dorfkirche in Ferbitz, Landkreis Prignitz, gebracht werden. Dort sollen sie die vorhandenen alten Eisenglocken ersetzen.

Voraussichtlich im Frühjahr 2012 sollen die Glocken geweiht werden und können dann in der Prignitz, wie in den vergangenen 50 Jahren in Bornum, wieder den Sonntag einläuten.

\*\*\*\*\*

### **Sanierung der Dorfkirche Dahmsdorf (LOS) abgeschlossen**

Mit einem feierlichen Festgottesdienst am Sonntag, dem 4. Dezember 2011 konnte die St. Thomas-Kirche in Dahmsdorf (Landkreis Oder-Spree) nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten wieder in den Gebrauch der Gemeinde genommen werden. An der aus dem 13. Jahrhundert stammenden kleinen Feldsteinkirche wurden die Dächer des Turmes und des Kirchenschiffes repariert, die Fassade saniert sowie Restaurierungsarbeiten im Innenraum ausgeführt.

An der Finanzierung der Arbeiten beteiligte sich auch der Förderkreis Alte Kirchen. Zudem gehörte der Örtliche Förderverein Dahmsdorf e.V. im Jahr 2006 zu den Preisträgern unseres „Startkapitals“.

\*\*\*\*\*

### **Instandsetzung der Dorfkirche Wulkow bei Booßen (MOL) beginnt**

Im neuen Jahr 2012 sollen Außenhülle und Turm der Dorfkirche Wulkow saniert werden. Dank einer Förderung im Rahmen des Förderprogramms für integrierte ländliche Entwicklung (ILE) sind auch Restaurierungsarbeiten im Innenraum des reich ausgestatteten Kirchengebäudes möglich. So muss die zu DDR-Zeiten mit dem Holzschutzmittel Hylotox behandelte Kirchendecke entgiftet werden. Vorgesehen ist auch die Restaurierung zweier barocker Epitaphien der ehemaligen Patronatsfamilie von Burgsdorff.



Restauriert werden soll in diesem Zusammenhang auch der Wulkower Taufengel, der sich Anfang Juli 2011 aus seiner Verankerung in der Kirchendecke gelöst hatte und abstürzte. Dabei brachen u.a. ein Flügel und mehrere Finger ab. Im Rahmen seiner Spendenaktion „Menschen helfen Engeln“ bittet der Förderkreis Alte Kirchen auch um Spenden für den

Wulkower Taufengel, der nach dem Abschluss der Sanierungsarbeiten möglichst wieder im Altarraum der Kirche schweben soll.

\*\*\*\*\*

### **Schwammbefall in der Dorfkirche Pessin (HVL)**



Erneut wurde im Innenraum der Pessiner Kirche der Gemeinde Hausschwamm entdeckt. Die Treppe zur Südempore ist durch die Schädigung völlig zerstört. Auch im umgebenden Mauerwerk wurden Sporen entdeckt. Die notwendig gewordene Sanierung wird etwa 12.000 Euro kosten, wie der Förderverein Dorfkirche Pessin mitteilte. Eigentlich sollten in das Kirchengebäude, das auch für zahlreiche Kulturveranstaltungen genutzt wird, eine Toilette und eine kleine Küche eingebaut werden. Die Finanzierung dafür ist nun vorläufig gefährdet.

Der engagierte Förderverein Dorfkirche Pessin, auf dessen Initiative bereits umfangreiche Reparaturarbeiten in Eigenleistung erfolgten, gehörte 2011 zu den Preisträgern des vom FAK ausgeschriebenen „Startkapitals für Kirchen-Fördervereine“.

\*\*\*\*\*

### **Trauer um unser Mitglied Hans-Peter Freytag**



Wie wir erst im Dezember erfahren, ist unser langjähriges Mitglied, Herr Hans-Peter Freytag (geb. am 7. Juni 1935) nach langer und schwerer Krankheit bereits am 7. August 2011 verstorben.

Hans-Peter Freytag war u. a. Mitglied der Goethe-Gesellschaft Berlin e.V., des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte, persönlich förderndes Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft, der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V. und seit August 2002 auch des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg. Der Landesgeschichtlichen Vereinigung diente er viele Jahre als Mitglied des Vorstandes und Bibliothekar. Wir verlieren in ihm nicht nur einen profunden Kenner der Geschichte der Mark Brandenburg und des Harzraumes sowie der deutschen

Wissenschaftsgeschichte, sondern auch einen Unterstützer der entsprechenden Forschungen und Tagungen.

Seit 1997 baute er als Mitglied des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde e.V. die Fachkommission „Rechtsgeschichte des Harzraumes und seiner Umgebung“ mit auf und trug über Jahre wesentlich zu ihrer Profilbestimmung bei. Hans-Peter Freytag war ein durch sein Wissen beeindruckender Mensch. In seiner Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft wird er uns stets in guter Erinnerung bleiben. *(Dr. Dieter Pötschke)*

\*\*\*\*\*

**Link des Monats – [www.kunower-dorfverein.de](http://www.kunower-dorfverein.de)**



Bereits seit März 1999 engagiert sich der Kunower Dorfverein für die Pflege und Förderung des traditionellen Brauchtums in dem nordwestlich von Schwedt in der Uckermark gelegenen Ort. Das Spektrum der vom Verein organisierten Veranstaltungen erstreckt sich über den gesamten Jahreskreis und bezieht Kinder und Jugendliche ebenso mit ein wie die Senioren des Dorfes. Kunow ist ein äußerst lebendiges Dorf!

Für die mittelalterliche Feldsteinkirche setzt sich seit einigen Jahren innerhalb des Dorfvereins der „Freundeskreis Sanierung Kunower Dorfkirche“ ein. In dem Gotteshaus findet sich am Gestühl und an den Emporen der wohl umfangreichste Zyklus emblematischer Malereien des 18. Jahrhunderts in Brandenburg. Für die Restaurierung des barocken Taufengels konnte der Förderkreis Alte Kirchen in diesem Jahr eine größere Summe überweisen.

Näheres zu Dorfkirche auf der informativen Internetseite [www.dorfverein-kunow.de](http://www.dorfverein-kunow.de)

\*\*\*\*\*

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Bernd Janowski

P.S. Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: [altekirchen@aol.com](mailto:altekirchen@aol.com).

